

Vom Tummelemutsch bis zum TKK

Im ausgehenden 19. Jahrhundert hatten die St. Töniser Karnevalsvereine so exotische Namen, wie „Närrische Tummelemutsch“, „Hucklepuck“ und „Närrischer Kahjehr“. Den Straßenkarneval und größere Veranstaltungen gab es bereits um die Jahrhundertwende. Um das ausgelassene Fest aber einheitlicher und schöner gestalten zu können, wurde 1905 der Karnevalszugverein (KZV) gegründet. Aus Anlass des 50jähri-

gen Jubiläums des KZV blickte Otto Merkelbach in der Doppelausgabe Nr. 5/6 des St. Töniser Heimatbriefs von 1954 auf die Geschichte des St. Töniser Karnevals zurück.¹ Otto Merkelbach nannte seinen Rückblick „Vom Tummelemutsch bis zum KZV!“ Da Geschichte nicht stehenbleibt und sich das TKK als Nachfolgeorganisation des KZV versteht, müsste es heute „Vom Tummelemutsch bis zum TKK“ heißen.

Vom Tummelemutsch bis zum KZV!

Der Karnevalszugverein 1905 feiert in der kommenden Session sein 50jähriges Bestehen. Das goldene Jubiläum ist Grund und Anlaß genug, um einmal darüber nachzudenken, wie lange die St. Töniser schon „Fastelovend“ feiern.

Die Chronik der Turnerschaft 1861 berichtet, daß man Fastnachten schon in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gefeiert hat. Karnevalsvereine und -gesellschaften bestanden schon in den 80er Jahren, so weiß sich das 92jährige Ehrenmitglied des Heimatbundes, Wilhelm Beusch, zu erinnern, denn er ist selber zu dieser Zeit unzählige Male in die „Bütt“ gestiegen. Im Jahre 1882 tagte im Lokale Jakob Maxen (jetzt Reuter), Willicher Straße, der „Närrische Tummelemutsch“ fast jeden Sonntag in der närrischen Zeit. Da konnte dann jeder Üzvogel auftreten. Er brauchte sich nur beim Profuß zu melden, der ihn dann in die Bütt führte. Musik gab es dabei selten, dafür wurde aber aus vollen Leibeskräften gesungen. Wer ertappt wurde, weil er nicht mitsang, der mußte seine Sangesmüdigkeit mit einer Runde Bier beim Hohen Rat gutmachen. Der Tummelemutsch wurde aber bald in „Wurschengele“ umgetauft. 1886 sorgten die „Sturmügel“ bei Sturm (jetzt Boves), Krefelder Straße, für ein lustiges Karnevalstreiben. Hier hatten auch später die „Schni-e-schöpfer“ und dann die „Spaßvögel“ ebenfalls ihr Stammlokal. Zahlreiche Karnevalsklubs folgten im Laufe der Zeit. Der närrische „Hucklepuck“ in der Gaststätte „En de Krim“ auf dem Kirchplatz, der „Kahjehr“ bei Schelthoff (jetzt Tüll), Bahnstraße, und die „Eintracht“ im Lokale Vohwinkel, Marktstraße.

Im Jahre 1906 zog der erste Karnevalszug durch St. Tönis. In den letzten Vorkriegsjahren wurde der Zug durch die Mitwirkung der Straßengemeinschaften und der altbewährten Initiative des Zugvereins 05 immer schöner und größer. 1938 zog der wohl schönste Narrenzug durch den Ort, dagegen fiel er 1939 wegen einer in St. Tönis herrschenden ansteckenden Kinderkrankheit aus. Nach dem unheilvollen Kriege war es zuerst der Turnverein, der altes Volkstum und Brauchtum wieder aufleben ließ und neues karnevalistisches Leben in St. Tönis weckte. Die großen Revueveranstaltungen mit teils über hundert Mitwirkenden sind bei der Bürgerschaft noch in bester Erinnerung.

Der Karnevalszugverein organisierte seit einigen Jahren mit steigendem Erfolg wieder Karnevalszüge. Unter dem vor dem Kriege geprägten St. Töniser närrischen Fastnachtsgruß „Klappertüt“ finden sich alljährlich in fast allen Vereinen und Straßengemeinschaften zur Karnevalszeit die fröhlichen Menschen zu „Sitzungen“ zusammen. Im kommenden Jahr soll der Karnevalszug ein besonderes Gepräge bekommen, denn so ein goldenes Jubelfest ist einmalig.

So wie unsere Vorfahren die Fröhlichkeit liebten, unsere Generation sie trotz der schicksalsschweren Zeit gerne übte, so werden auch kommende Generationen die Worte Goethes beherzigen: „Löblich ist ein tolles Streben, wenn es kurz ist und mit Sinn!“

Otto Merkelbach

Ob der obige Text von Otto Merkelbach – dem stolzen Erfinder des Karnevalsrufs „Klappertüt“ – im Detail immer richtig ist, darf bezweifelt werden. So findet sich im Internet ein Artikel der Westdeutschen Zeitung über historische Karnevalszüge in St. Tönis.³ Darin werden drei Bilder aus dem Archiv des Heimatbunds St. Tönis aus den Jahren 1905, 1939 und 1973 gezeigt. Das Foto von 1905 zeigt angeblich eine Szene aus dem ersten vom KZV organisierten Zug. Laut Otto Merkelbach hat der KZV aber erst 1906 mit der Organisation des Karnevals begonnen. Das zweite Foto soll 1939 beim letzten Karnevalszug vor dem Zweiten Weltkrieg aufgenommen worden sein. Glaubt man Otto Merkelbach, dann hat es diesen Karnevalszug nie gegeben. Unterstützung für die WZ kommt aus dem Lokalteil der Niederrheinischen Volkszeitung vom Tulpensonntag 1939.⁴ Darin wird der geplante Ablauf des Rosenmontagszugs in St. Tönis ausführlich beschrieben. An einen spontanen Ausfall des Karnevalszugs wegen einer ansteckenden Kinderkrankheit ist da kaum zu glauben. (Falls Sie die besagte Ausgabe der Niederrheinischen Volks-

zeitung nicht mehr bei sich zu Hause im Altpapier finden, schauen Sie einfach mal auf <https://zeitpunkt.nrw> vorbei.)

Das 50jährige Jubiläum war dann aber auch das letzte große Fest des KZV. Nach der Session 1956 ließ der Verein seine Aktivitäten weitgehend ruhen. Das närrische Leben in St. Tönis wurde dadurch stark in Mitleidenschaft gezogen. Auf besondere Initiative der KG Nachtfalter gründete sich 1962 dann das Komitee zur Förderung des St. Töniser Karnevals als Dachorganisation aller St. Töniser Karnevalsvereine. Zum 1. Vorsitzenden wurde Anton Beusch gewählt, der damalige stellvertretende Bürgermeister. Ihm folgten Hans Esters, Peter Weigel, Benno Funken, Heinz Kohr, Dietmar Nakaten, Jürgen Schmitz, Horst Stammers, Rolf Dirks, Michael Möllmann, Elke Köster und Mirko Klücken.⁵ Silvia Schacks und Dieter Hackstein sind heute die Sprecher des Vorstands.

Das TKK organisiert u. a. den Tulpensonntagszug, die Altweiberparty und den Narrenschwoof im Zelt an der Willicher Straße.

1962, im Jahr der Gründung des Tönisvorster Karnevals Komitees,



Die Bilder oben zeigen die beiden Seiten der Standarte des KZV. Sie wurde eigens zum goldenen Jubiläum angeschafft. In der Ausgabe Nr. 7 von 1955 schreibt der St. Töniser Heimatbrief dazu: „Neben den vielen Veranstaltungen, die der Karnevalszugverein durchführte, ist besonders erwähnenswert der Festabend anlässlich des 50jährigen Bestehens mit Standartenweihe und Prinzenprokla-



mation. Die Weihe der wunderschönen (von der Firma Peters Nachfl. Erben, Krefeld, Westwall, entworfenen und bestickten) Standarte wurde in festlicher Weise von Herrn Bürgermeister Josef Schulte vorgenommen.“²

Die Bilder unten zeigen Vorder- und Rückseite des Tischwimpels aus der Wagenbauhalle des TKK.



gab es noch kein Tönisvorst. Wie kam das Komitee dann zu diesem Namen? Die Webseite des Heimatbundes St. Tönis hat dafür eine einfache Erklärung. Im dortigen Jahreszahlen-Spiegel ist für das Jahr 1962 vermerkt:

„Gründung Komitee zur Förderung des St. Töniser Karnevals (ab 1970 Tönisvorster Karnevals-Komitee, kurz TKK genannt).“⁶

Es klingt irgendwie plausibel, dass sich das Komitee kurz nach der Gründung der Gemeinde Tönisvorst umbenannt hat, um damit zu demonstrieren, dass es für den Karneval in beiden Stadtteilen da ist. Allein – dass die Umbenennung bereits 1970 erfolgte, stimmt so nicht. Denn in der Wagenbauhalle des TKK findet sich noch ein alter Tischwimpel des Komitees zu Förderung des St. Töniser Karnevals. Auf der Vorderseite hat man ein Genitiv-S unterschlagen, auf der Rückseite trägt er die Jahreszahl 1973.

Niemand käme auf die Idee, drei Jahre nach der Umbenennung des Komitees, einen solchen Wimpel anfertigen zu lassen. Auch der Heimatbrief vom April 1974 schaut auf den vergangenen Karneval zurück und berichtet dabei auch über die Arbeit des Komitees zur Förderung des St. Töniser Karnevals.⁷ Die Umbenennung muss offensichtlich später erfolgt sein. An die genauen Umstände kann sich leider keiner der noch lebenden Funktionäre erinnern. Aber zum Glück hilft ein Studium der alten Heimatbriefe dabei weiter, das Jahr der Umbenennung etwas genauer ein-

zugrenzen. Im Jahresrückblick des Heimatbriefs vom Dezember 1978 wird noch über das Komitee zur Förderung des St. Töniser Karnevals berichtet.⁸ Ein Jahr später, im Dezember 1979, ist dann vom „Karnevals-Komitee“ die Rede – allerdings ohne die Apposition „Tönisvorster“.⁹ Erst im Jahr 1981 berichtet der Heimatbrief eindeutig über das „Tönisvorster Karnevalskomitee“.¹⁰ Es muss daher angenommen werden, dass die Umbenennung im Umfeld der Stadtwerdung von Tönisvorst erfolgte, als aus der 1970 gegründeten Gemeinde Tönisvorst 1979 die Stadt Tönisvorst wurde.

Es gibt offensichtlich vielfältige Schreibweisen für das TKK. Im Vereinsregister ist „Tönisvorster Karnevals Komitee e.V.“ eingetragen.

Udo Beckmann

1. Otto Merkelbach, Vom Tummelemutsch bis zum KZV!, in: St. Töniser Heimatbrief Nr. 5/6, 1954, Seite 49

2. Goldjubiläum des Karnevalszugverein, in: St. Töniser Heimatbrief Nr. 7, 1955, Seite 12

3. <https://www.wz.de/nrw/kreis-viersen/willich-und-toenisvorst/historische-fotos-vom-karneval-in-st-toenis-1905-1939-und-1973-aid-37036599>, abgerufen am 10.07.2021

4. Niederrheinische Heimat, St. Tönis - Buntes Klappertütprogramm, in: Niederrheinische Volkszeitung, 19.02.1939

5. Wilfried Schmitz, Et es noch immer jot jejeange - Karneval am Niederrhein, Verlag Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2006, Seiten 125-132

6. <http://heimatbund-st-toenis.de/jahrindx.htm>, abgerufen am 10.07.2021

7. Walter Schöler, Närrisches Völkertreffen in Tönisvorst - Karneval 1974, in: St. Töniser Heimatbrief Nr. 81, 1974, Seite 7

8. Walter Schöler, St. Töniser Splitter, in: St. Töniser Heimatbrief Nr. 95, 1978, Seite 23

9. Walter Schöler, St. Töniser Splitter, in: St. Töniser Heimatbrief Nr. 98, 1979, Seite 23

10. Otto Merkelbach, Karneval - Volksfest unter dem Motto: „Unser Streben - Freude geben“, in: St. Töniser Heimatbrief Nr. 102, 1981, Seite 18